

Maya Götz

# Wie viel Gebrauchswert hat ein missmutiges Toastbrot?

## Bernd das Brot im Kindertest

**Ein schlecht gelauntes Toastbrot als Held der 6- bis 11-Jährigen? Eine IZI-Studie förderte Ergebnisse zum unterschiedlichen Gebrauchswert von Bernd das Brot für Jungen und Mädchen zutage.**

Am Anfang war Chili das Schaf, das sich unkonventionell wie Pippi Langstrumpf Hals über Kopf in jedes Abenteuer stürzt. Dann kam Briegel der Busch, der Technik- und Computerfreak mit schwarzumrandeter Brille – und schließlich fehlte noch eine Figur, die garantiert wie keine andere im Kinderfernsehprogramm sein sollte: Bernd, das missmutige Toastbrot. Entgegen jeder landläufigen Humorkonvention sollte er sein und mit Anschluss an Buster Keaton (oder Kraucers Interpretation desselben):

»Ein verständnisloses, starres Gesicht, das durch seinen unentwegten Ernst Fassungslosigkeit ausdrückt, welche den gesamten »Ernst« seiner Umwelt als Unsinn bloßstellt.« (nach Lünenschloss 2003, S. 25)

Und einzigartig ist Bernd das Brot ganz sicher – prämiert mit dem Grimme-Preis und dem LIMA-Award als bestes Lizenzprodukt, mit mehreren Sendungen, Auftritten auf jeder KI.KA-Tour, Garant des Sendeschlusses und nicht zuletzt in der – auch in der Erwachsenenkultur sehr geschätzten – Nachtschleife ist Bernd on und off air der Charakter des KI.KA. Kinder kennen ihn und freuen sich, ihn

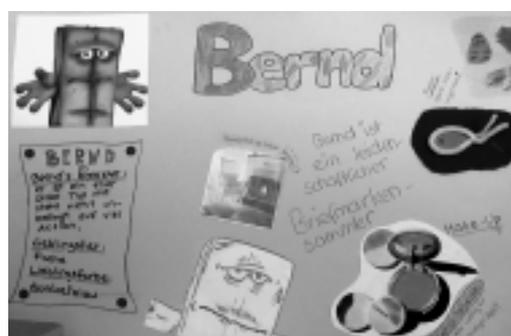
zu sehen – doch hat er auch Heldenqualität für sie?

In einer Studie untersuchte das IZI 2006 in Zusammenarbeit mit dem KIKA u. a., wie Kinder die Figuren wahrnehmen und einschätzen (vgl. Götz/Riedel/Schauer 2007). 61 Kinder zwischen 6 und 11 Jahren wurden in München und Leipzig befragt. Als Ergänzung arbeiteten 20 Kinder einen Tag lang in einem Kreativworkshop mit den Figuren, erfanden Geschichten, gestalteten Collagen und ganze Welten rund um das Trio.

### *Bernd als der »komische Andere«*

Die Kinder charakterisierten die Figur Bernd zunächst durch ihr Äußeres. Bernd ist ein eckiges Brot, das aussieht wie ein Schwamm oder ein Karton, mit großen Glubschaugen und Augenringen. Seine typischen Eigenschaften sind, dass er faul, bockig, langsam und unbeweglich ist – genau dies aber macht den befragten Kindern Spaß. Vor allem aber finden sie seine körperliche Begrenztheit lustig: Er hat einfach viel zu kurze Arme und Beine.

In der Kreativerhebung gestalteten die Kinder u. a. Collagen zu der Figur Bernd. Hier wird Bernd als »stiller Typ« gekennzeichnet, der keine Action mag, es gern bequem hat. Seine Hobbys sind »faulenzen«, »sich zurückhalten« oder auch leidenschaftlich Briefmarken sammeln und



Bernd-Collage

kegeln. Als seine Lieblingstiere können sich die Kinder z. B. Fische vorstellen (»Die sind so langweilig wie er«) oder Schildkröten und Koalabären. Bei Bernds musikalischem Geschmack tippen sie auf Mozart, seine Zimmereinrichtung wäre dunkelbraun. Passende Geburtstagsgeschenke für Bernd wären ein Fernsehsessel, Liegestühle oder auch ein Buch. Zum Teil finden sich Ironisierungen in der Kennzeichnung der Figur: »Bitte lächeln«, steht unter einem besonders grimmigen Bild, und die Kinder würden ihm Brotaufstrich oder Make-up schenken, damit er seine krustige Haut pflegen kann. Aussagen, die zeigen, dass der Humor der (älteren) Kinder in seiner Komplexität nicht zu unterschätzen ist. Kinder beschreiben Bernd also insgesamt als Figur, die »ganz anders« ist als sie. Er entspricht weder den gesellschaftlichen Idealen noch ihren eigenen Interessen oder ihrem ästhetischen Geschmack. Kann eine solche Figur einen Gebrauchswert für Kinder haben?

## Bernds Gebrauchswert

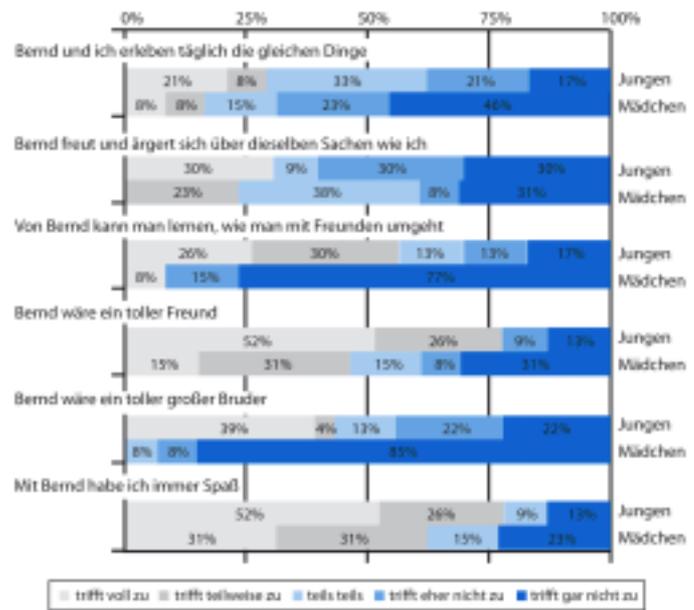
Wir baten 36 Kinder, anhand verschiedener Aussagen ihre Beziehung zu der Figur zu kennzeichnen (Gebrauchswertdimensionen s. Götz in diesem Heft). Es zeigten sich interessante geschlechterspezifische Tendenzen. Der Aussage: »Bernd und ich erleben täglich die gleichen Dinge« stimmen knapp 70 % der Mädchen gar nicht oder kaum zu, von den Jungen verneinen dies jedoch nur 38 %. Auf die Frage: »Bernd freut und ärgert sich über dieselben Sachen wie ich« stimmte kein Mädchen voll zu, aber 30 % der Jungen.

Im Gegensatz zu den Mädchen findet sich ein Teil der Jungen in ihrem Erleben und ihrer Emotionalität in Bernd wieder. Ein überraschendes Ergebnis, das im Kontext der Jungenforschung (z. B. Winter/Neubauer 2006) jedoch gut nachvollziehbar wird. An Jungen werden – ähnlich wie an Bernd – in unserer Gesellschaft ständig hohe Anforderungen gestellt. Schule, Eltern, Freunde wollen immer etwas von ihnen. Entwicklungsbedingt sind ihnen die Mädchen oftmals voraus, und Jungen können dem Bild des stets Aktiven und Erfolgreichen nicht immer genügen. Die Figur Bernd symbolisiert vermutlich genau dieses Grundgefühl. Wahrscheinlich trifft die Grundproblematik auf eine Reihe von Mädchen genauso zu, doch suchen diese eine andere »ideale Symbolik«. Mit ihr können sie fantasieren, wie sie den Anforderungen möglichst gut genügen. Bernd ist in diesem Sinne für Mädchen eher eine Abgrenzungsfigur. Für die Jungen (oder zumindest für einen Teil der Jungen in dieser Studie) ist Bernd jedoch die Anschlussfigur, mit der sie auch durch die Geschichte der Sendung gehen. Sie versetzen sich in ihn hinein und überlegen, was sie in dieser Situation getan hätten – etwas, was Mädchen eher ablehnen. Für sie ist die Figur Chili das Schaf diejenige, an deren Stelle sie sich denken und mit der sie durch die Handlung gehen.

### Ist Bernd in Sachen Freundschaft ein Ideal?

Sehr deutliche Geschlechtertendenzen zeigen sich auch bei den Fragen, ob sich die Kinder etwas von Bernd abschauen könnten. Der Medientext legt Bernd zunächst nicht unbedingt als typische Vorbildfigur nahe. Bernds Handlungen sind vor allem von dem Wunsch nach Ruhe und Alleinsein gekennzeichnet. Seine Lieblingsbeschäftigung ist »Raufasertape-Anstarren«. Von den Aktivitäten seiner besten Freunde ist er stets nur genervt. Für die Mädchen ist er damit kein Vorbild in Sachen Freundschaftsgestaltung. Für die Jungen überraschenderweise schon: 56 % stimmen zumindest »teilweise« zu, dass man von Bernd lernen kann, wie man mit Freunden umgeht. Entsprechend wäre Bernd für viele Jungen durchaus ein toller Freund oder Bruder, für die Mädchen ist diese Vorstellung eher unattraktiv. Vor allem Jungen haben mit Bernd richtig viel Spaß – und ihre Freunde finden ihn auch toll.

Das chronisch schlecht gelaunte Toastbrot Bernd hat also durchaus Gebrauchswert, allerdings vor allem für die Jungen. Sie finden sich in ihm in bestimmten Anteilen wieder, sie gehen zum Teil mit ihm durch die Ge-



Grafik 1: Welchen Gebrauchswert hat ein missmutiges Brot?

schichte. Auch Mädchen haben Spaß mit ihm, ein Vorbild bzw. jemand, den sie gern als Bruder oder Freund hätten, wäre er jedoch nicht. Für Mädchen ist in dem Trio das energiegeladene Stunt-Schaf Chili attraktiv. Sie stellen sich vor, was sie an Chilis Stelle getan hätten, lernen von ihr, wie man mit Freunden umgeht. Sie wäre eine ganz tolle Freundin und eine beliebte Schwester – gerade als Schwester lehnen die Jungen Chili jedoch ab. Ein weiterer Hinweis, wie lohnenswert eine genderspezifische Auseinandersetzung sein kann. ■

## LITERATUR

Götz, Maya; Riedel, Astrid; Schauer, Ralf: Das Humorverständnis von Kindern, exemplarisch untersucht am Format Bernd das Brot. München: IZI, unveröffl. Ergebnisbericht 2007.

Lünenschloß, Wolfgang: Am Anfang war das Schaf. Anmerkungen zum Sinn und Unsinn in der Serie CHILI TV vom Kinderkanal ARD/ZDF. In: *TeleviZion*, 16/2003/1, S. 23-25.

Winter, Reinhard; Neubauer, Gunter: Oben drüber oder unten durch – Figurenqualitäten für 9- bis 11-jährige Jungen. In: *TeleviZion*, 19/2006/1, S. 31-36.

## DIE AUTORIN

Maya Götz, Dr. phil., ist Leiterin des IZI und des PRIX JEUNESSE INTERNATIONAL, München.